Revue de Traduction et Langues Volume 15 Numéro 01/2016, pp. 55-65
Journal of Translation and Languages **مجلة الترجمة واللغات**
ISSN (Print): 1112-3974 **EISSN (Online): 2600-6235**

Schreibstrategien im Deutschen und Arabischen
Writing Strategies in German and Arabic

Dr. Bin Saran Abdullah
King Saud University, Saudi-Arabia
abinsaran@ksu.edu.sa

Um dieses Papier zu zitieren:
Bin Saran, A. (2016). Schreibstrategien im Deutschen und Arabischen. *Revue Traduction et Langues 15(1),* 55-65.

Abstract: *Writing is the most complex of the four language skills, as it requires the ability to listen well, since it is not without reading and understanding its meanings, and then expressing what the writer understands in writing from audio materials and reading, respecting the laws of Script and its correct rules, whether grammatical or morphological. In this research, the researcher used the qualitative approach and collected data through documents, Observations and interviews, and in analyzing the data, the researcher used inductive analysis. The results of the research showed that the center applies the Arabic language lesson plan in a fully integrated manner, where lesson materials such as building and others are taught every evening. Classes begin at eight o'clock and are held at ten o'clock. In addition, the center conducted extracurricular activities or additional programs such as public speaking, discussion and others. Both of these strategies result in a positive improvement in students' writing skills. This is because the center has determined that teaching Arabic language skills will be successful by training students in writing or written expression with effort and persistence.*
Keywords: *Writing, strategies, writing skills, learning, exercises, learning strategies.*

الملخص يوجد العديد من الطلاب الذين يعانون من صعوبات في التعلم وبالتالي يتم استخدام الكتابة كوسيلة لمعالجة هذه المشكلة لهؤلاء الطلاب ومن أهم هذه الطرق كتابة كلمة معينة في منتصف الجملة بلون مختلف ثم يسأل المعلم يردد الطالب الكلمة بصوت واحد. بعد ذلك يقوم الطالب بنقل الكلمة الملونة من السبورة إلى قطعة من الورق وقلمه الخاص حتى يتعرف على الشكل كلمة، ثم يقوم المعلم بذلك أكثر من ثلاث مرات، ثم يطلب من الطالب نطق الكلمة وكتابتها في نفس الوقت، وهكذا مع عدة كلمات حتى يبدأ الطالب في تكوين فكرة عامة عن كيفية القيام بذلك. تعلم الكتابة.

في نهاية المطاف، تعتبر استراتيجيات الكتابة من أهم الأدوات والأساليب التي تمكن الكاتب أو الكاتب أو الصحفي أو المحرر أو حتى الطالب من التعبير بأفضل طريقة ممكنة عما بداخله وما يريد قوله.

الكلمات المفتاحية: الكتابة، الاستراتيجيات، مهارات الكتابة، التعلم، التمارين، استراتيجيات التعلم.

Entsprechender Autor: Abdullah Bin Saran

1. Einleitung

In meinem Artikel geht es um den Zusammenhang von Lern- und Schreibstrategien in Bezug auf die Förderung der Schreibkompetenz und den Begriff der Schreibkompetenz als Fähigkeitskompetenz inhaltlich zu füllen. Weiter werden schulische Schreibstrategien und Schreibprozessmodelle sowie Phasen des Schreibprozesses und Schritte zur Entwicklung von Schreibstrategien im Unterricht dargestellt. Meine Schwerpunkte liegt in der Antwort auf die Frage „Warum brauchen die Lernenden eine Lernstrategie?".

Man unterscheidet zwei Gruppen von Strategien:

- Sprachlernstrategien, die Lernenden verwenden, um die Fremdsprache zu lernen.
- Sprachgebrauchstrategien, z.B. im Fall der Umschreibung eines unbekannten Wortes.

Bei der Unterscheidung zwischen den obengennanten Gruppen geht es also um das jeweilige Ziel, nämlich ob man die Fremdsprache für kommunikative Zwecke gebrauchen oder lernen möchte.

Im Weiterem werde ich versuchen, einige Antworten auf die folgenden Fragen zu geben: „Was wird unter Lernstrategien verstanden? Und welche Funktionen erfüllen Lernstrategien?

1.1. Lernstrategien

Eine Lernstrategie ist nach (BIMMEL 1993) "ein Plan (mentales) Handelns, um ein Lernziel zu erreichen".

Diese Definition hat eine Reihe von Implikationen, die für die Lernenden wichtig sind. Erst nach intensiver Übung und Anwendung können neu erworbene Lernstrategien automatisiert werden. z.B. Ein Lerner könnte seine Strategie so formulieren:

wenn es mein Ziel ist, das Gespräch zu üben, dann erfinde ich einen Gesprächpartner und führe mit ihm in meinen Gedanken Gespräche.

Hier enthält die **wenn... dann** Formulierung die wesentlichen Definitionsmerkmale von Lernstrategien, die Lernenden haben ein Ziel (Gespräche üben) und Sie haben im Kopf einen Plan, wie Sie dieses Ziel erreichen können (= das mentale Handeln).

Lernstrategien bestehen sowohl aus kognitive Strategien als auch aus metakognitive Strategien. Zu den ersten gehören z.B. die Analyse von Sätze oder das Einprägen von Wortbedeutungen: es geht darum, das (Neu) Gelernte zu Strukturieren, zu verarbeiten und so im Gedächtnis zu speichern. Die metakognitiven Strategien unterstützen die Planung, die Überwachung und die Kontrolle von Teilhandlungen des Lernprozesses, die das Lernen steuern und werden als affektive Strategien und als soziale Strategien angewendet.

1.2. Schreibstrategien

Schreibstrategien sind nach (Ortner 2000) erworbene Organisationsschemata. Die Entwicklung der Strategie ist durch persönliche Erfahrung geprägt und die weitere Ausprägung einer Strategie ist personengebunden. Die Strategien werden im laufe der Zeit bewusst oder unbewusst erlernt.

Schreibstrategie ist nach (Molitor-Lübbert 1985) „das Verfahren einzelner Personen bei der Konzeption und Durchführung eines aktuellen Schreibvorhabens[...]". Die

Schreibstrategien können also sowohl personen- als auch aufgabenspezifisch sein. Die Aufgabenspezifizität hängt vom Schwierigkeitsgrad des zu produzierendem Text ab.

1.3. Merkmale von Lern- und Schreibstrategien

- Es handelt sich um kognitive Prozeduren.
- Sie werden in Abhängigkeit von bestimmten Zielen gewählt und angewendet.
- Sie sind komplex und bestehen aus Teilhandlungen.
- Die Teilhandlungen werden in bestimmten Reihenfolgen und aufeinander aufbauend angewendet.
- Sie werden intuitiv als auch bewusst gehandhabt. Sie können als Strategiewissen gespeichert und aufgerufen werden.
- Das Strategiewissen beinhaltet metakognitive Kontrollprozesse für verschiedene Phasen des Lernprozesses.
- Lernstrategien beinhalten „Anweisungen“, die als „wenn... dann“ Regeln dargestellt werden können.

1.4. Produktionsbedingungen beim Schreiben

Beim Schreiben laufen Produktion und Rezeption eines Textes zeitlich und örtlich getrennt ab. Das eröffnet dem Schreiber zunähst die Möglichkeit, in der Regel konzentriert und in Ruhe seinen Text zu verfassen oder das Geschriebene mehrmals zu überarbeiten. Alles was der Schreiber mitteilen möchte, muss er unmissverständlich in seinem Text ausformulieren. Er muss Inhalte **explizit** benennen, es ist dem Schreiber beispielsweise nicht möglich, auf eventuell entstehende Nachfragen spontan zusätzliche Erklärungen nachzuliefern. Es wurde kritisiert diese Abgeschlossenheit und Endgültigkeit schriftlicher Äußerungen als Schwäche der Schrift.

Beim Schreiben ist die Gefahr, missverstanden zu werden, für den Verfasser sehr groß. Der Verfasser muss in seinen Texten so viele Antworten auf potentielle Leserfragen wie nur möglich vorab hineinlegen, um beim späteren Rezipienten Verständnisprobleme bezüglich der intendierten Aussage erst gar nicht entstehen zu lassen. Der Schreiber kann beim Leser eine bestimmte Wirkung erzielen, indem er die Fähigkeit benutzt, die Adressantenperspektive zu antizipieren.

Das zweckentsprechende adressantenbezogene Schreiben als Teilfähigkeit der Schreibkompetenz ist in der Schriftkultur unerlässlich. Beispiel für adressatenbezogenes Schreiben: das Vorlesen der Texte, um deren Qualität anhand der Reaktionen der Zuhörenden zu überprüfen. Adressaten der Textentwürfe könnten die Mitschüler/innen sein. Die Wichtigkeit des Vorhandenseins eines konkreten Adressaten außer dem Lehrer, wurde durch empirischen Untersuchungen gezeigt: der tatsächliche Adressat ist die beste Hilfestellung, um den Lesebezug im Text funktional zu integrieren.

2. Schreiben als Prozess

Es umfasst alle mentalen Prozesse und alle zugeordneten materiellen Handlungen, die ein Schreibprodukt, also einen wie auch immer gearteten Text, überhaupt erst entstehen lassen. Der Schreibprozess beginnt mit der Wahrnehmung einer Vorgegebenen oder dem bewusst werden einer selbstgestellten Schreibaufgabe und endet mit

Verabschiedung des Textproduktes in einer aus der subjektiven Sicht des Textproduzenten endgültigen Form.

2.1. Schreibprozessmodelle und ihre Komponenten

2.1.1. Das muttersprachliche Schreibmodell von Hayes und Flower

Unterscheidet zwischen 3 Faktoren, die für die Bearbeitung einer Schreibaufgabe konstitutiv sind:

- **Aufgabenumfeld:** wird bestimmt von der Schreibaufgabe und dem bisher produzierten Text. Die Schreibaufgabe ist durch Thema, Adressat und Elemente, die die Motivation des Schreibers zu beeinflussen.
- **Das Langzeitgedächtnis**
  umfasst Kenntnisse zum
  Thema, zum Adressaten und gespeicherte Schreibpläne.
- **Der Schreibprozess**
  hat 3 Teilprozesse: das Planen,
  das Versprachliche und das Überarbeiten. Die
  Teilprozesse werden durch eine Instanz kontrolliert,
  nämlich der Monitor. Alle Teilprozesse sind interaktiv,
  rekursiv, beliebig und oft wiederholbar.

Andere Schreibmodelle unterscheiden sich in der Zahl und Art die dargestellten Teilprozesse. Die Einigkeit besteht darin, dass die Teilprozesse interaktiv und parallel verlaufen.

3. Phasen des Schreibmodells

- Planungsphase : generieren, organisieren und Zielsetzung
- Übersetzungsphase
- Revisionsphase

3.1. Das fremdsprachliche Schreibmodell von Börner

Sein Modell ergänzt um 3 Aspekte das Modell von Hayes
und Flower.
Intertexte
Schreibhilfen
Zielsprache

3.2. Das Schreibmodell für Deutsch als Fremdsprache von Kast

Phasen des Schreiblehrprozesses:

Systematische Planung
Erste Vorbereitung
Erste Formulierung
Lineare Formulierung
Entwurf
Revision

3.3. Reflexive Prozesse beim Schreiben als Grundlage der epistemisch-heuristischen **Funktion des Schreibens**

Für die Schule bedeutet, dass epistemisch-heuristisches Schreiben als wichtiges kognitives Instrument systematisch gefördert werden muss, d.h.: Das Schreiben als Prozess erlebbar zu machen durch das Wissen erworben, generiert und strukturiert (Molitor 1984).

Die Bedeutung des epistemisch-heuristische Schreibens in Bezug auf das Argumentieren innerhalb der Schreibentwicklung eines Individums ist in den folgenden Beispielen dargestellt:

- Gegenstand des epistemisch-heuristische Schreibens können z.B. der Schreibprozess selbst, das Thema und der Zweck des Schreibens sein.
- Diese Funktion beruht darauf, dass durch die Verschriftlichung Gedanken exteriorisiert werden.
- Wenn ein Schreiber die epistemisch-heuristische Funktion des Schreibens gezielt zu nutzen versteht, lässt sich das äußerlich an folgenden Merkmalen des Schreibprozesses erkennen:
    - Größere Interaktivität der Teilprozesse
    - Höherer Anteil an Leseprozessen und damit stärkeres Gewicht textgeleiteter Verarbeitungsprozesse Verstärkte Exteriorisierung der Planungsprozesse und Vorformen des Textes.
    - Vielfältige Formen der Materialaufbereitung, die Entwicklung des Inhalts in verschiedene Richtungen (z.B. zusammenfassen, konkretisieren und strukturieren) erleichtern.

4. Schreibstrategienerwerb und Schreibekompetenz

Für den Erwerb von Schreibstrategien im Unterricht unterscheidet man grundsätzlich sechs verschiedene Lernniveaus, ohne die entwickelten Schreibstrategien nicht ausgebildet werden können.

4.1. Entwicklung von Schreibstrategien

- **Entstehungssituation**
  Eng gebunden an die inhaltliche und thematische Arbeit im Unterricht werden verschiedene schriftliche Verfahren gebraucht.
- **Modellbeobachtung**
  An gelungenen Beispielen werden einzelne Prozeduren vorgeführt und die Aufmerksamkeit nun auch auf die erfolgreichen Methoden gelenkt.
- **Anwendung**
  In ähnlichen Situationen wird in engem zeitlichen Zusammenhang die Prozedur erneut ausgeführt. Nun aber mit Betonung auch auf dem methodischen Aspekt.
- **Rückblick**
  Nach dem inhaltlichen Abschluss der Arbeit in einem Rückblick der sachliche und methodische Ertrag in einer Metakognitiven Reflexion bewertet Element einer Schreibstrategie werden klar gekennzeichnet und methodische Teiloperationen werden herausgehoben.

- **Festigung**
  Die gewählte Schreibstrategie wird als eine Kombination verschiedener methodischer Schritte in Abhängigkeit von einem Schreibziel als Lernwissen explizit festgehalten.
- **Transfer**
  In künftigen Anwendungssituationen wird der Gebrauch bekannter Prozeduren ausdrücklich angeregt. Methodische Reflexionen begleiten den Lernprozess

5. Übungsformen

5.1. Förderung der Planungskompetenz

- **Hilfen für den Textanfang**
  a. Den Anfang vorgeben,
  b. Verschiedene Anfänge zur Auswahl vorgeben,
  c. Schreibende vorbereiten selbst mehrere Anfänge zur Auswahl.

- **Hilfen für den Textaufbau**
  a. Verwürfelte Sätze ordnen,
  b. Verwürfelte Textteile ordnen

- **Förderung der Formulierungskompetenz**
  a. Wörter auswählen,
  b. Sätze formulieren,
  c. Text anschaulicher Machen,
  d. Die Vergangenheitsform üben,
  e. Sätze beenden.

5.2. Schreiben des Arabischen

5.2.1. Historischer Überblick

Im 8. Jahrhundert galt das Arabische neben dem Griechischen und dem Lateinischen als die dritte große Kultursprache im Morgen- und Abendland. Mehr als 100 Jahre war das Arabische das Medium religiöser, literarischer und wissenschaftlicher Bildungssprache. Die arabischen Werke hinterließen nicht nur in der arabischen Welt, in Asien und Afrika Spuren, sondern auch in Europa. Im Bildungsleben der islamischen Religionsgemeinschaft war und ist das Arabische die Sprache der Kultur und der Offenbarung. Es wird im Koran verkündet, dass der Koran als ein Buch in arabischer Sprache herabgesandt worden ist. Jeder Muslim hat somit das klassische Arabisch als die Sprache des Korans kennengelernt (vgl. FISCHER 1982: 1).

Im 9. und 10. Jahrhundert wurde das Arabische zur Bildungssprache der islamischen Welt. Diese Entwicklung hat sich auf verschiedenen Gebieten vollgezogen: auf dem Gebiet der Religion, der Bildung und der alltäglichen Kommunikation unter den Menschen. Es gab aber auch damals neben dem klassischen Arabisch Umgangssprachen und Dialekte, wie Neuarabisch, Aramäisch, Südarabisch, Persisch und Berberisch. Allein

das Arabische war jedoch auf Dauer die herrschende Bildungssprache und wurde immer mehr als Umgangssprache verwendet (vgl. FISCHER 1982: 2).

Die Geschichte des Arabischen wird von Fischer in drei Epochen eingeteilt, die vorklassische, die klassische sowie die nachklassische Epoche (vgl. FISCHER 1992b: 37f).

Die vorklassische Epoche hat bis in die Mitte des 8. Jahrhunderts gedauert. Der Poesie der Beduinen und des Koran haben die arabischen Autoren und Dichter zu allen Zeiten nachgeeifert, sie waren eigentlich das sprachliche Vorbild. Das Arabische hat sich wie jede Sprache weiterentwickelt, es hat sich also von Jahrhundert zu Jahrhundert verändert (vgl. ULLMANN 1984: 807). Die vorklassische Ära umfasst auch die vor- und frühislamische Dichtung, den Koran und danach auch die Sunna. Das Erscheinen des Islams im Jahr 610 n. Chr. hat das Arabische eindeutig beeinflusst, da der Koran die arabische Hochsprache verankert und bewahrt hat (vgl. SCHALL 1988: 5).

Die klassische Epoche begann vor der Mitte des 8. Jahrhunderts. Die Grammatik wurde normiert und festgehalten, nachdem die mündliche Überlieferung der arabischen Stämme niedergeschrieben worden war. Eine ständige kulturelle Konkurrenz zwischen Arabern und Persern ist für diese Epoche kennzeichnend. Diese hat schließlich dazu geführt, dass die Perser den Islam akzeptiert haben und das Arabische in Wort und Schrift beherrschten. In dieser Ära kam es zu vielen Änderungen in den Dialekten und Umgangssprachen, das klassische Arabisch des Koran jedoch blieb in Schrift und Wort lange erhalten. Zum Bewahren des Arabischen und seiner Schrift hat vor allem die Offenbarung des Korans in „deutlichem Arabisch“ beigetragen.

Die Abgrenzung und Beschreibung der nachklassischen Epoche ist äußerst schwierig, da man die nachklassische Epoche vom 11. Jahrhundert bis zur Gegenwart datiert (vgl. FISCHER 1992b: 45f). Diese Periode ist durch Neuerungen gekennzeichnet, die wesentlich den Stil und den Wortschatz betreffen (vgl. SABUNI 1981: 65). Die Grammatik hat sich nicht wesentlich geändert. Das Arabische wird von der Offenbarung des Korans in arabischer Sprache geprägt. Dieser Einfluss auf das Arabische ist noch in der Gegenwart wirkungsvoll. Es ist möglich, in einigen Gebieten der Theologie auf bestimmte Texte zu stoßen, bei denen es sehr schwierig ist, zu determinieren, ob diese Texte heute oder vor hundert Jahren geschrieben worden sind (vgl. WILD 1992: 51). Sabuni 1981 fasst das so zusammen: "… von den ältesten Zeiten, aus welchen diese Sprache überliefert ist, bis heute ist sie in ihrer äußeren Form nahezu unverändert geblieben" (SABUNI 1981: 65).

5.2.2. Entstehung der arabischen Grammatik

Die arabische Grammatik stützt sich vor allem auf die Sprache der Dichtung. Zwischen dem Koran und der Sprache der Dichtung sowie den Dialekten bestanden starke Spannungen. So war die Aufstellung von grammatischen Regeln notwendig, die das Erlernen des Arabischen erleichtern sollten. Die Grammatikschulen in den irakischen Städten Baṣra und Kūfa haben auch Mitte des 8. Jahrhunderts zur Entstehung der arabischen Grammatik beigetragen. In den beiden Schulen bezieht sich die arabische Grammatik vor allem auf die Sprache der Dichtung (vgl. SABUNI 1981: 182ff). Die Grammatikschulen behandeln die grammatischen Probleme meist normativ.

In der Schule von Baṣra beruhen die Forschungen der Baṣier auf der Methode der Analogie „al-qyiās“. Im Vordergrund stehen die Regeln der Sprache. Sie haben versucht, die Sprache systematisch in Modelle von Regeln zu gliedern. Die Kūfier vertreten demgegenüber zwar auch die Ansicht, dass es bei der Wortbildung Regelmäßigkeiten gibt, aber in vielen Fällen reicht ihrer Ansicht nach die Anwendung des Analogieprinzips zur Erklärung der Formen nicht aus. Dieser Umstand hat das Interesse der Kūfier geweckt, so dass sie begannen, Wörter zu sammeln, um so eine Lexikographie erstellen zu können. Die baṣrischen Grammatiker haben sich dagegen bemüht, ein allgemeines Regelwerk zu entwickeln, das die arabische Sprache beschreiben kann. Man kann nicht leugnen, dass die Kūfier immer bestrebt waren, die Beschreibung der Sprache zu erweitern. Sie werden jedoch bei Versteegh nicht als Grammatiker angesehen, da sie eine Art „gebildeter Amateure“ waren und ihre Grammatik nur für das Studium der Poesie hilfreich war. Dagegen haben die Baṣrer ihre Wissenschaft professioneller und technischer betrieben, ihr Erfolg wird deshalb verständlich (vgl. VERSTEEGH 1987: 158).

Schließlich haben sich die beiden Schulen im 10. Jahrhundert in der Schule von Bagdad vereinigt. Sie haben die neue Schule als baġdādische oder gemischte Schule bezeichnet. Die Aufgabe dieser Schule lag darin, eine Synthese der beiden Grammatiksysteme zu realisieren. Aus dieser Kombination hat sich das grammatische System herausgebildet (vgl. SABUNI 1981: 186). Seitdem blieb die arabische Grammatik unverändert und wird bis heute an Schulen und Universitäten in allen arabischen Ländern gelehrt. Zurückzuführen ist das nach Fück darauf, dass die Gelehrten der Schule „die klassische Sprache in allen ihren Aspekten phonetisch, morphologisch, syntaktisch und lexikalisch so umfassend dargestellt haben, dass ihre normative Grammatik einen Zustand der Vollendung erreicht hat, der keinerlei Weiterentwicklung zuläßt“ (FÜCK 1950: 1).

Die erste umfassende Darstellung der arabischen Grammatik auf den Gebieten der Syntax, der Morphologie und der Phonologie wurde von dem gebürtigen Perser Sībawaih erstellt. Er wird auch als Vater der arabischen Grammatik bezeichnet. In seinem Werk kitāb (dt. Buch, es wird auch „kitāb sībawaih“ genannt) beschreibt er alle sprachlichen Phänomene und die wesentlichen Grundelemente der Grammatiktheorien der arabischen Sprache. Sein Buch gilt als Grundstein der arabischen Grammatik und dient allen Grammatikern als Grundlage ihrer Beschreibungen (vgl. IBN HIŠĀM 1996: 233). In dem aus 574 Kapiteln bestehenden Buch wurden andere Grammatiker 900-mal zitiert. Die vielen Zitate zeigen uns, dass das System der arabischen Grammatik Sībawaihs auf den Werken anderer Grammatiker beruht. Versteegh schreibt in diesem Zusammenhang: „Die Zitate zeigen tatsächlich in aller Deutlichkeit, dass sein Werk das Endergebnis einer längeren Entwicklung ist und dass er sich fortwährend auf die Arbeit seiner Vorgänger stützt, in erster Linie auf al-Ḫalīl, dessen Lehre er fast vollständig übernommen hat.“ (VERSTEEGH 1987: 154).

Die Grammatik von Sībawaih hat eine starke Wirkung auf die Sprachwissenschaft mit Bezug auf das Arabische ausgeübt. Die Beschreibung von Sībawaih beeinflusste nicht nur die orientalische Philologie nachhaltig, sondern ebenfalls die europäischen Sprachen, wie Mosel verdeutlicht hat. Sībawaihs Buch hat "nicht nur Jahrhunderte lang die orientalische Philologie beinflusst, sondern auch in europäischen Sprachen und Grammatiken bis auf den heutigen Tag deutlich Spuren hinterlassen" (MOSEL 1975:1). Das kitāb wurde in vier Bänden herausgegeben und 1905 von Gustav Jahn ins Deutsche

übertragen. Die Übersetzung konzentriert sich nicht auf neue Ansätze oder neue Ideen, sondern auf die Forschungsergebnisse zur arabischen Grammatik von Sībawaih, da sie eine wichtige Quelle der arabischen Grammatikbeschreibung darstellen.

Die Darstellung der arabischen Grammatik und die sprachwissenschaftliche Entwicklung haben sich nach Sībawaih kaum verändert. Die Grammatiker haben an dem Punkt, den Sībawaih und seine Vorgänger erreicht hatten, aufgehört weiterzuarbeiten. Ein tiefergehendes Studium der arabischen Grammatik wurde nicht fortgesetzt. Es wurde nur den Vorgaben von Sībawaih und seinen Vorgängern gefolgt. Die Grammatiker haben sich nicht darum bemüht, den theoretischen Rahmen von Sībawaih zu erweitern. Es gab keinen neuen Beitrag zur arabischen Grammatik nach dem Tod von Sībawaih (vgl. BOUFALGHA 2008: 13ff.). Insofern habe auch ich kaum bessere Beschreibungen des Arabischen zur Verfügung.

5.2.3. Schreibfertigkeit

Schreiben ist eine intellektuelle und motorische Aktivität, um auszudrücken, was der Mensch möchte, und eine wichtige Sprachfertigkeit, eine Sprachkunst und ein Kommunikationsmittel, das nicht weniger wichtig ist als das Sprechen oder Lesen, und ein Beweis für die Größe des Menschen Der eigentliche, er ist die Bewahrung der Geschichte, der Kulturen und des Erbes und ein Werkzeug für deren Weitergabe und Entwicklung, und die Fähigkeit des Schreibens, sei es im Ausdruck oder in der Schöpfung, erfüllt zwei Funktionen: die erste ist die Kommunikation und die zweite das Denken, Schreibfertigkeiten kontrollieren also das Syntaxsystem beim Schreiben eines Themas oder einer Nachricht, die eine Person verstehen kann.

6. Phasen des Schreibens

6.1. Phase vor dem Schreiben

In dieser Phase lernt der Student, wie man den Stift hält, wie man das Notizbuch platziert und die Richtung und Länge der Linie kontrolliert, die er zeichnet, zusätzlich zur Kontrolle des Anfangs und des Endes der Linie, damit der Schüler im nächsten Schritt Buchstaben schreiben kann. Briefe schreiben: Nachdem wir die Bildung von Linien geübt haben, gehen wir dazu über, wie man lernt, Briefe zu schreiben und schrittweise zu schreiben, indem man Buchstaben getrennt voneinander schreibt, bevor man sie kontinuierlich schreibt, und zusätzlich zum Schreiben in alphabetischer Reihenfolge wie Buchstaben vor Wörtern. Kopieren: Nachdem die Studenten das Schreiben von Buchstaben trainiert haben, ist es vorzuziehen, dass sie die Leselektionen, die sie lernen, kopieren, da die Schüler große Vorteile daraus ziehen, sei es beim Schreiben von Buchstaben oder bei der korrekten Rechtschreibung. Punkte, Fragezeichen und Ausrufezeichen. Diktat: Nach dem Transkriptionsprozess beginnt die letzte Phase, die Diktatphase, in der die Fähigkeit des Studenten, das Gehörte zu schreiben, offenbart wird.

6.2. Methoden zum Unterrichten von Schreibfertigkeiten

Es geschieht, indem die Studenten angeregt werden, indem sie über das Thema sprechen. Bestimmen Sie das Thema und schreiben Sie es vor den Studenten auf: Der Lehrer erklärt den Studenten das Thema, indem er es an die Tafel schreibt und die Studenten beauftragt, es zu lesen und zu erklären. Den Studenten die Möglichkeit zum

Nachdenken geben: Indem den Studenten genügend Zeit gegeben wird, über das Thema nachzudenken, und sie in angemessener Weise für die drei Arten des Schreibens angeleitet und angeleitet werden. Präsentieren und Verlinken: durch Aktivieren des Themas mit Studierenden, Fragen stellen und beantworten, Ideen sammeln, koordinieren und schreiben. Bewertung und Schlussfolgerung: Es besteht darin, Fehler zu sammeln und sie vor den Studentenn zu korrigieren, damit alle davon profitieren können. Dann bittet der Lehrer die Studenten, das Thema auf ihre Hefte zu schreiben.

6.3. Schreibfertigkeitsziele

Schreiben in einer klaren Handschrift, ob für Buchstaben, Wörter, Sätze oder sogar Absätze, gemäß den entsprechenden Rechtschreibregeln und Satzzeichen. Vervollständigen Sie Absätze und Sätze mit Phrasen und Sprichwörtern und beurteilen Sie sie schriftlich. Richtig schreiben. Füllen Sie die Formulare mit den erforderlichen Angaben in der richtigen Form schriftlich aus. Schreiben Sie Ideen aus Audio- und Lesematerialien. Schreiben der Komposition unter Verwendung aufgezeichneter Ideen. Verfassen von kurzen, grafikbasierten Analysen. Verfassen von Anzeigen, Flyern, Vorträgen, Berichten, Reden und Analysen.

6.4. Schreibstrategien für Lernschwierigkeiten

Es gibt viele Studeneten mit Lernschwierigkeiten, und deshalb wird das Schreiben als Mittel verwendet, um diese Angelegenheit für diese Studenten anzugehen, und eine der wichtigsten dieser Methoden ist das Schreiben eines bestimmten Wortes in die Mitte eines Satzes eine andere Farbe, dann bittet der Lehrer den Student, das Wort mit einer Stimme zu wiederholen. Danach überträgt der Student das farbige Wort von der Tafel auf ein Blatt Papier und einen eigenen Stift, bis er mit der Form vertraut ist Wort, dann macht der Lehrer dies mehr als dreimal und bittet dann den Student, das Wort zu sagen und gleichzeitig zu schreiben, und so weiter mit mehreren Wörtern, damit der Student beginnt, sich eine allgemeine Vorstellung davon zu machen, wie schreiben lernen.
Letztlich sind Schreibstrategien eines der wichtigsten Mittel und Methoden, die den Schriftsteller, Schreiber, Journalisten, Redakteur oder auch den Studenten in die Lage versetzen, das Innere und das, was er sagen möchte, bestmöglich auszudrücken.

7. Schlussbetrachtung

Das Schreiben ist die komplexeste der vier Sprachfertigkeiten, da es die Fähigkeit erfordert, gut zuzuhören, da es nicht ohne Lesen und Verstehen seiner Bedeutungen ist, und dann auszudrücken, was der Schreiber aus Audio und Lesen in schriftlicher Form versteht, unter Berücksichtigung die Gesetze der Schrift und ihre korrekten Regeln, ob grammatikalisch oder morphologisch. In dieser Forschung verwendete der Forscher den qualitativen Ansatz und sammelte Daten mittels Dokumenten, Beobachtungen und Interviews, und bei der Analyse der Daten verwendete der Forscher eine induktive Analyse. Die Ergebnisse der Forschung zeigten, dass das Zentrum den Unterrichtsplan für die arabische Sprache in einer vollständig integrierten Weise anwendet, in der jeden Abend Unterrichtsmaterialien wie Bauen und andere unterrichtet werden. Der Unterrichtsunterricht beginnt um acht Uhr und findet um zehn Uhr statt. Darüber hinaus führte das Zentrum außerschulische Aktivitäten oder zusätzliche Programme wie

öffentliche Reden, Diskussionen und anderes durch. Diese beiden Strategien führen zu einer positiven Verbesserung der Schreibfähigkeiten der Schüler. Dies liegt daran, dass das Zentrum festgestellt hat, dass das Lehren der arabischen Sprachkenntnisse erfolgreich sein wird, indem die Schüler mit Anstrengung und Beharrlichkeit im schriftlichen oder schriftlichen Ausdruck geschult werden.

References

[1] Boufalgha, N, (2008). *Morphologie und Syntax im Arabischen, Wege zur Erneuerung.* Marburg: Tectum.

[2] Fischer, W, (1982). *Grundriß der Arabischen Philologie*, Bd. I.: Sprachwissenschaft. Wiesbaden: Reichert.

[3] Fück, J, (1950). *Arabiya. Untersuchung zur arabischen Sprach- und Stilgeschichte*, Bd. 45. Berlin (= Abhandlung der sächsischen Akademie der Wissenschaft zu Leipzig).

[4] Ibn Hišām, Ǧ, (1996.) *ʾAwḍaḥ Al-masālik, ʾAlfīyat ibn Mālik (Hsg. von Moḥammad Muḥyī Ad-Din ʿAbd al-Ḥamīd)*. Beirut: Al-maktābah Al-ʾaṣrīya.

[5] Mosel, U, (1975). *Die syntaktische Terminologie bei Sībawaih*, Bd I. München: Uni Fotodruck Frank.

[6] Neuhaus, G (2001). Schreibstrategien und Schreibprozesse Förderung der Schreibkompetenz. Herausgegeben vom Landesinstitut Fur Schule une Weiterbildung, Auflage.

[7] Payrhuber, F- J. (2002): Schreiben lernen. Aufsatzunterricht Grundschule: konkret Dürr und Kessler.

[8] Bimmel, P & Rampillon, U. (2000). *Lernerautonomie und Lernstrategien*. Fernstudieneinheit 23 Peter Bimmel und Ute Rampillon.

[9] Sabuni, A, (1981). *Einführung in die Arabistik*. Hamburg: Buske.

[10] Schall, A, (1988). *Elementa Arabica. Einführung in die klassiche arabische Sprache*. Wiesbaden: Harrassowitz.

[11] Wild, S, (1992). Die arabische Schriftsprache der Gegenwart. *In: Grundriß der arabischen Philologie*, Bd. 1. Fischer Wolfdietrich (Hrsg.), Wiesbaden: Reichert.

[12] Winkler, I (2003): *Argumentierendes Schreiben im Deutschunterricht. Theorie und Praxis: Frankfurt am Main u.a.*

[13] Versteegh, C, 1987. Die arabische Sprachwissenschaft. In: Gätje, Helmut (Hrsg.), *Grundriß der arabischen Philologie*. Bd 2: Literaturwissenschaft. Wiesbaden: Reichert, 148-177.